

NATIONAL GESCHÜTZTES STADTBILD

RADIO KOOTWIJK

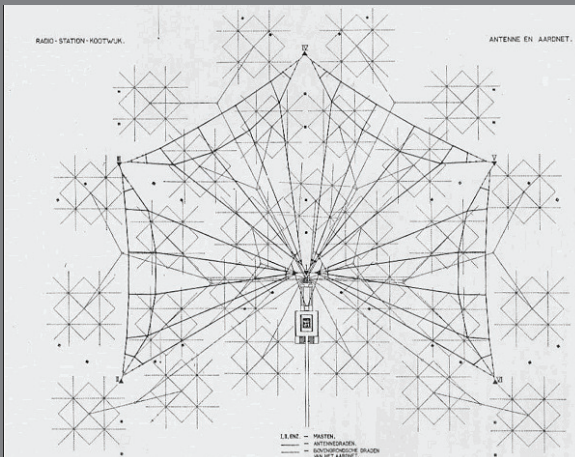
Neben Denkmälern und symbolträchtigen Gebäuden besitzt Apeldoorn auch geschützte Stadt- und Ortsbilder sowie andere wertvolle, historisch kulturelle Gebiete. Während es sich bei den Grundstücken grundsätzlich um hervorragend erhaltene Architektur aus der Vergangenheit handelt, liegt der Fokus der Stadt- und Ortsbilder eher auf gut erhaltenen Beispielen historischer Entwicklungen, die in den Bezirken, Stadtzentren und Siedlungen präsent sind. Radio Kootwijk ist eines dieser einzigartigen Beispiele, die Schutz auf nationalem Niveau verdient.



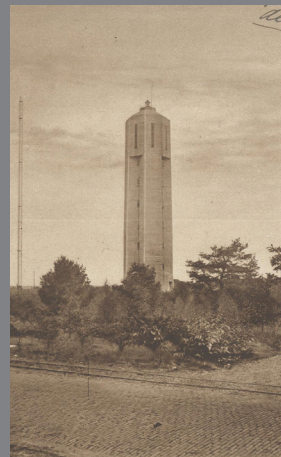
Bild des Holzschnitts
"Halo Bandung", hier in
Den Haag, 1928

Insgesamt gibt es über 400 geschützte Stadt- und Ortsbilder in den Niederlanden, die historisch bis vor 1850 zurückreichen. Im Rahmen des Niederländischen Denkmalinventar-Projekts wurde auch zur Stadtplanung zwischen 1850-1940 ein nationales Inventarverzeichnis erstellt. Dies führte zur Ernennung Radio Kootwijks als geschütztes Ortsbild.

Diese Broschüre schildert, warum das ehemalige Dorf auf die nationale Liste geschützter Ortsbilder und seine Gebäude ins nationale oder lokale Kulturerbe aufgenommen wurden.



Antenne Gelände



Alter und neuer Wasserturm

Geschichte

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts waren die Niederlande eine Handelsnation mit umfangreichen Übersee-Gebieten. Ihre Interessen konnten durch schnelle Verbindungen zu den Kolonien, insbesondere den Niederländischen Antillen, vertreten werden. Direkte Kommunikation fand über elektronische Telegramme statt, die eine Kabelverbindung voraussetzten. Zuvor waren die Niederlande von England und Deutschland abhängig. Als der Erste Weltkrieg ausbrach, summieren sich die Nachteile dieser Unabhängigkeit. 1918 entschied die Regierung, ihr eigenes internationales Kommunikationsnetzwerk zu verwirklichen, unabhängig von den benachbarten Ländern. Nach langen politischen Debatten folgte der Beschluss, einen Langwellensender zu errichten, der mithilfe der Funktelegrafie einen permanenten Kontakt zu Niederländisch-Ostindien ermöglichen würde.

Radiosendeanlage und Übertragungsstadt

Für den Bau der Radiosendeanlage suchte man ein unbewohntes, abgelegenes Gebiet, um den umliegenden Sendeverkehr so wenig wie möglich zu beeinträchtigen. Das Niederländische Ministerium für Verkehr, Öffentliche Arbeiten und Wasserwirtschaft (dem auch die PTT unterliegt) erwarb das 450 Hektar große Gebiet vom Staatlichen Niederländischen Forstamt. Um den Zugang zu gewähren und beispielsweise schwere Antennenmaterialien zu transportieren, wurde auf der Strecke Amersfoort-Apeldoorn eine Schmalspurbahn von Assel nach Radio Kootwijk eingesetzt.

Der Architekt Julius Maria Luthmann (1890-1973)

arbeitete für die Staatliche Niederländische Gebäudeverwaltung. Er wurde eingestellt, um das Sendegebäude und den Wasserturm zu bauen, sowie ein Gebäude, in dem unverheiratete Mitarbeiter wohnen könnten, und einen Trakt mit sechs Unterkünften für Arbeiter mit Familien am Turfbergweg. Wir können davon ausgehen, dass er auch für die zentrale Achse gegenüber dem höchsten Punkt von Hoog Buurlo verantwortlich war. Die Stadt umgibt diesen Berg.

Die Umsiedlung von rund 150 Arbeitern aus Amsterdam in dieses Gebiet erfolgte unter der Leitung des heute als ARCADIS bekannten Unternehmens. Das Antennengebiet wurde auf einer Fläche von ca. 1.200 m Durchmesser kreisförmig angelegt. Es entstand ein zentraler Mast am Fuße des Übertragungsgebäudes, umgeben von fünf 212 m hohen Masten.

Die Radiosendeanlage wurde offiziell im Mai 1923 in Betrieb genommen, anfänglich zur Morsetelegraphie. Die Funktechnologie entwickelte sich extrem schnell. Nach ein paar Jahren stellte sich heraus, dass der Langwellensender veraltet und zu teuer war. Man wechselte zu einer Kurzwellenfrequenz, um eine höhere Signalstärke, bessere Verbindungen, niedrigeren Energieverbrauch und weniger Ausstattung zu realisieren. Die Funktelefonie kündigte sich an. Zu diesem Zweck wurden die Gebäude C, D und E errichtet. Die erste Telefonverbindung gelang 1928.

Die zunächst unter dem Namen Radio Assel geführte Station wurde auch als Radio Hoog Buurlo bekannt. "Kootwijk-Radio" wurde das internationale Sendezeichen für den Funkverkehr. Die ersten Gespräche, die immer mit der niederländischen Nationalhymne Wilhelmus endeten, kosteten noch nichts, da sich das Projekt immer noch in der Testphase befand. Später



Altes Bild von Gebäude A mit Gebäude B und Antennen

mussten die Leute eine beträchtliche Summe zahlen, um ihre Familien in Übersee anzurufen. Die PTT versuchte, die Öffentlichkeit durch Werbung für Telefonanrufe nach Übersee zu interessieren. Ausschließlich samstags wurden die Familiengespräche zu einem günstigeren Preis angeboten. Dann kostete ein dreiminütiges Telefonat nach Java 30 % weniger als normal: 21 Gulden. In dieser Zeit betrug das durchschnittliche Wochengehalt 25 Gulden.

Ab 1962 ermöglichte die Sendestation der Niederländischen Marineindustrie unter dem Sendezeichen "Scheveningen Radio" Langstreckenverbindungen und gehörte zum Staatlichen Niederländischen Unternehmen für Post, Telegraphie und Telefonie.

Durch eine Grenzverschiebung gehörte das Gelände seit 1967 zur Gemeinde Apeldoorn.

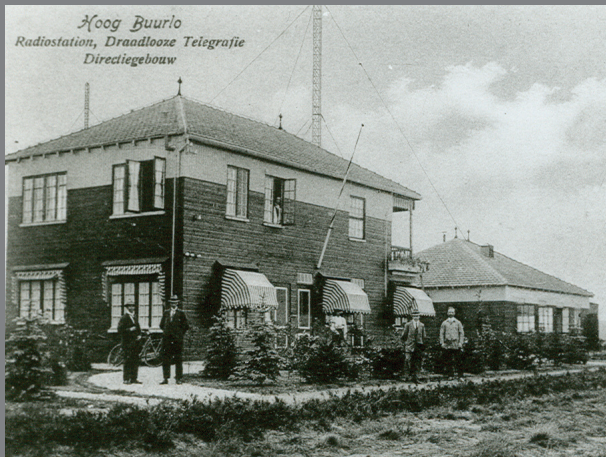
Mitarbeiter und Bewohner

Die Suche nach den Mitarbeitern begann während des Baus der Sendestation. Manche der Arbeiter mussten Tag und Nacht erreichbar und verfügbar sein, also sollten sie vorzugsweise in der Nähe der Station leben. Ende der 20er lebten rund 200 Menschen in Radio Kootwijk, eine gemischte und zusammengewachsene Gemeinschaft in dieser isolierten Enklave der Veluwe. Dementsprechend hoch war das Gemeinschaftsgefühl. Es wurden viele Aktivitäten für die Gemeinschaft organisiert, die gegen Belege für Mitarbeiter der PTT finanziell unterstützt wurden. Auch Fahrtkosten wurden subventioniert. Es gab faktisch noch keine reguläre Busverbindung nach Apeldoorn. Es wurden ein Schulbus und ein Marktbus organisiert, am Sonntagmorgen ein Kirchenbus und ein Fußballbus am

Samstagnachmittag. Kinder wuchsen auf dem Land auf und konnten so wundervolle Kindheitserfahrungen machen. Das Dorf hatte seine eigene Feuerwehr, Müllabfuhr, Elektrizität- und Wasserversorgung. Das Wasser wurde vom Pumpenhaus am Wasserturm bezogen.

Ein neuer Besitzer

1998 schloss der letzte Manager der Sendestation, Martin Nieuwenhuizen, schließlich die Türen. Er konnte einige Sender vor dem Abriss sichern und brachte sie in Museen unter. Die PTT, die heutige KPN, wollte das Gebäude nicht mehr haben. Nationale und lokale Behörden bewerteten das Gebäude und auch das Dorf als so einzigartig, dass die verbleibenden Gebäude auf die nationale und lokale Liste des Weltkulturerbes gesetzt wurden. Nachdem die Sender nicht mehr aktiv genutzt wurden, gab es Pläne zur Übernahme von Radio Kootwijk durch Delta Radio, da dort eine neue Senderkonstruktion mit Langwellensendern geplant wurde, um Musik in hochwertiger Form in andere Länder, unter anderem auch nach England, zu übertragen. Allerdings gab es gegen diese Pläne eine starke Widerstandsbewegung aufgrund der gesundheitlichen Risiken und der Verschmutzung der Landschaft. Eine von den Gegnern errichtete Kootwijk(Einwohner)-Plattform stellte sich der Ankunft des Senders erfolgreich entgegen. Dies führte dazu, dass der Komplex in Kooperation mit der Provinz Gelderland von der KPN (zurück)gekauft wurde und er wieder zu staatlichem Eigentum wurde. In den folgenden Jahren wurde intensiv nach einem neuen (privaten) Besitzer gesucht, der dem Gebäude-Komplex in Radio Kootwijk eine neue Funktion geben würde, die dem Kulturerbe und dem hohen landschaftlichen Wert des Areals Rechnung



Radioweg, Baubüro, 1920



Der Globus wurde der Sendestation zum 10-jährigem Jubiläum von den Mitarbeitern der Sendestation gespendet



Im Sommer wurde das Kühlbecken aus Gebäude E von den Dorfbewohnern gereinigt und mit sauberem Wasser gefüllt, um es als Swimming Pool zu benutzen. Das Haus der Antennenkupplung wurde dann als Poolhaus benutzt

tragen sollte. Die Lösung kam schließlich 2009 aus dem öffentlichen Raum. Die KPN-Gebäude und das entsprechende Grundstück gelangten wieder in die Hände des niederländischen Forstamtes, das die Sanierung des gesamten Areals übernahm.

Neue Funktion

Die Sanierung des niederländischen Forstamtes konzentrierte sich darauf, eine gute Balance zwischen der unternehmerischen, kulturellen und öffentlichen Nutzung der Gebäude und der beteiligten umgebenden Landschaft zu schaffen. Die Kernwerte Ruhe, Raum und Dunkelheit bildeten dabei den Rahmen. Die kulturelle Geschichte, die Lage der Gebäude und die Umgebung inmitten der Veluwe, mit ihrem hohem ökologischen Wert, waren zentrale Elemente.

Radio Kootwijk ist ein Ort der Zusammenführung, der Kultur- und Naturerfahrung und der Gegenwart, Vergangenheit und Zukunft. Es ist ein faszinierendes Ambiente, das zu neuen Ideen inspiriert. Die Gebäude, der Flugsand und das Heideland ergänzen einander. Es ist ein Platz, der die Menschen berührt. Diese Kombination macht Radio Kootwijk zu einem außergewöhnlichen Ort; einem Ort, der auf ökonomisch verantwortungsvolle Weise vielen Generationen zugänglich bleiben soll. Dies macht die Sanierung zu einem Inbegriff der Modernisierung durch Denkmalpflege: die Gebäude nicht in den alten Zustand zu versetzen, um sie ungenutzt zu lassen, sondern sie für ökonomisch und kulturhistorisch verantwortungsbewusste Verwendungszwecke neu zu nutzen. Die Pläne wurden vom Niederländischen Forstamt in enger Zusammenarbeit mit der Stadt Apeldoorn, der Provinz Gelderland und der Niederländischen Denkmalpflege umgesetzt. Diese

Kooperation führte zu einer gemeinsamen Stiftung zur Finanzierung und zur gemeinsamen Erstellung eines neuen - und nun genehmigten - Landnutzungs- und ästhetischen Qualitätsplans. In diesen Plänen werden die kulturhistorischen, architektonischen und Naturwerte nicht nur als individuelle Elemente berücksichtigt, sondern auch in ihrer gegenseitigen Kohärenz.

Die ersten Gebäude

Um die Bodenarbeiter aus Amsterdam zu beherbergen, wurden die ersten Gebäude auf dem Sand der Veluwe erbaut. Die Arbeiter wohnten in Holzbaracken, die komplett mit Schlafzimmer, Esszimmer, zentraler Küche und Krankenstation ausgestattet waren. Außerdem wurden ein Baubüro, eine Schmiede, Pferdeställe, eine Windmühle und mehrere Lagerhäuser zur Materiallagerung errichtet.

Gebäude A

Gebäude A ist das außergewöhnliche und einzigartige Ergebnis für das Hauptgebäude, das sich aus dem Zusammenspiel von Sachzwang und Inspirationsquellen ergeben hat. Das Gebäude konnte zum Beispiel aufgrund der Brandgefahr durch Überhitzung der Sender während der Ausstrahlung nicht aus Holz gebaut werden. Daher entschied man sich für ein damals relativ unbekanntes Baumaterial: Beton. Das Design des Gebäudes orientierte sich an der Sendestation Naun in Deutschland, nach einem Entwurf von Herman Muthesius.

Das Interesse des Architekten Luthmann an ägyptischer Architektur erklärt das mit einer Sphinx ver-



Altes Bild des offenen Geländes



Altes Bild vom Block am Turfbergweg

gleichbare Erscheinungsbild des Gebäudes. Das Gebäude weist nicht nur typische Merkmale des deutschen Expressionismus auf, sondern auch unverwechselbare Elemente der Amsterdamer Schule. In diesem beliebten Gebäudestil der zwanziger Jahre arbeiten oft verschiedene Künstler gemeinsam an der Dekoration des Gebäudes. Über dem Eingang sehen Sie das Relief einer Maskendarstellung. Aus dem offenen Mund der Maske, die von zwei weiblichen, zuhörenden Figuren flankiert wird, treten Radiowellen aus. Die europäische und die östliche Frau symbolisieren die Verbindung zwischen Ost und West. Die Rückseite ist mit einem langen Bogenfenster bedeckt, an dessen Oberseite sich ein Adler befindet.

Der Adler symbolisiert die Freiheit der Radiowellen in der Luft, den Flug des Klangs. Beide Reliefs wurden von Hendrik van den Eijnde, Bildhauer, Möbeldesigner, Graphiker und Illustrator, designt.

Gebäude B bis G

1920 begann man mit dem Bau eines Baubüros aus Stein mit darüber liegenden Wohnungen, auch Ingenieurs-Gebäude oder Gebäude F genannt. Diese sollten die Hütte im Barackendorf ersetzen. Die Unterkunft für unverheiratete Beamte, später Hotel Radio Kootwijk, wurde ein Jahr später im Stil der Amsterdamer Schule und im Chalet-Style (Holz in Kombination mit Ziegeln) erbaut. Die Gebäude B, C, D und E wurden für die Kurzwellensender benutzt, die drei letztgenannten waren mit einem Kühlbecken und Antennenmasten, ähnlich dem Gebäude A, ausgestattet. Aus diesen Gebäuden sendeten die Niederlande ab 1926 Telegramme nach Ost-Indien und in andere Regionen der Welt.

In den 30ern errichtete die Niederländische Stadtplanung einige weitere Wohnhäuser, inklusive drei weiterer Ingenieursunterkünfte, geräumige Villen für das höhere Personal und fünf Unterkünfte auf dem Radioweg. Die Gebäude wurden aufgrund ihres narrativen Werts hinsichtlich der Bedeutung des gesamten Radio Kootwijk-Komplexes teilweise in die Liste des lokalen Kulturerbes aufgenommen.

Die Garage am Fuße des Wasserturms wurde im Auftrag der deutschen Besetzer während des Zweiten Weltkrieges gebaut. Das Gebäude diente zur Lagerung und Aufbewahrung der Motorfahrzeuge. Die Werkstatt, Gebäude G, stammt ebenfalls aus dieser Zeit.

Die Karte auf der Rückseite dieser Broschüre zeigt die Position der verschiedenen Gebäude in Relation zueinander. Gebäude B wurde abgerissen. Die anderen Gebäude erhielten zum Teil einen neuen Verwendungszweck und werden noch renoviert.

Wasserturm und 50-kV-Station

Beim Bau einer Radiostation wird nicht nur Wasser zur Trinkwasserversorgung und für die Kühlbecken benötigt, sondern auch Elektrizität. Um das Wasser zu fördern und zu lagern, wurden zwei Pumpenhäuser und ein Wasserturm mit Lichtsignal für den Flugverkehr erbaut. Dieses Lichtsignal ist nicht mehr in Gebrauch. Zur Stromversorgung entstand auf halber Strecke direkt am Eisenbahnnetz eine 50-kW-Station.

Radio Kootwijk befindet sich mit seinem 450 Hektar großen Komplex in einem sehr charakteristischen Teil der Veluwe. Vom Dach des A-Gebäudes bzw. vom Wasserturm aus hat man einen Blick auf die vielseitige



Waldlandschaft. Bei klarem Wetter sind die Heidelandschaften von Gerritsfles zu sehen und in der Ferne der weiße Sand der größten aktiven Wanderdüne Westeuropas: der Kootwijkerzand. Die charakteristische Heidelandschaft Hoog Buurloos liegt direkt um das Gebäude herum. In der öden, sandigen Heidelandschaft wachsen typische Moose und Grasarten. Rehe, Rothirsche und Wildschweine sind permanente Bewohner dieses Areals. Auch die Vogel- und Insektenarten sowie die Reptilien sind typisch für diesen Bereich der Veluwe.

Die offene Heidelandschaft, die das Sendergebäude umgibt, weist in ihrer Geschichte Spuren menschlicher Intervention auf. Alte Bilder lassen deutlich erkennen, wie das Gelände während der Anfänge des Senderdorfes zur Zeit der Erbauung aussah. Um die Bauarbeiten zu ermöglichen, wurde planiert. Wegen der Heidevegetation mit kanadischer Vogelkirsche und Pinien an den Grundstücksgrenzen musste der Flugsand zurückgehalten werden. Das Niederländische Forstamt hat das Gebiet wieder geöffnet, um den Originalcharakter des

Sendekreises zu zeigen. Der öde, sandige Heideboden ist die perfekte Umgebung für eine außergewöhnliche Flora und Fauna. Die offenen Gelände an der Ecke des Turfbergwegs und des Radiowegs erinnern mit ein paar kleinen Denkmälern an die Geschichte der Kleinstadt. Der Bildhauer Titus Leese erschuf in einem Felsblock ein Gesicht als ein Symbol der Stimme von Radio Kootwijk, die quer über den Globus erklang. In der Unterschrift heißt es: Hallo Bandung! 1928 28.2 1938. Dies ist das Datum, an dem Königin Emma in der ersten Telefonverbindung mit Niederländisch-Ostindien die legendären Worte verwendete: "Hallo Bandung. Hallo Bandung! Können Sie mich hören?"



Themen

Stadt Apeldoorn

Quellen: "Hallo Bandoeng, hier Den Haag", Erinnerungen an die ersten Telefongespräche zwischen den Niederlanden und Niederländisch-Ost-Indien, Ausgabe: Director of P&T, 1928

"Zwischen Sand und Sendern", die Geschichte von Radio Kootwijk von Coby de Haan, Leona Udo und Betsy van de Pol, Den Haag 1988

Radio Kootwijk, Die Umgebung der Sendestation von Ingrid van Hoorn, Ausgabe: Historisches Museum Apeldoorn, 1996

Radio Kootwijk von Jan Vredenberg, Thema: Die Gründung Apeldoorns Denkmäler, Apeldoorn 2002: Städtische Denkmalpflege, Beschreibung der Wohnräume am Turfbergweg, Denkmalpflegebüro Nimwegen, 2003

CHER Radio Kootwijk, von STOA, im Auftrag der Provinz Gelderland, Stadt Apeldoorn und der Niederländischen Denkmalpflege, 2004

Hallo Bandung... Radio Kootwijk, hier Vision und Vorschläge des Staatlichen Forstamts zur Sanierung von Radio Kootwijk, 2009

Beschreibung der verschiedenen Gebäude am Radioweg durch die Nationale Denkmalpflege und Erläuterung der Entscheidung zur Aufnahme von Radio Kootwijk, Stadt Apeldoorn (Gelderland), in die Liste der geschützten

Ortsbilder, gemäß Artikel 35 des Denkmalschutzgesetz 1988, Niederländisches Bundesdenkmalamt, Zeist 2007-2012

Radio Kootwijk, ästhetischer Qualitätsplan, Stadt Apeldoorn, 2012

Text

Stadt Apeldoorn

Bildmaterial

CODA R. Jungschläger Village Council Radio Kootwijk, Municipality Stadt Apeldoorn

Design:

Stadt Apeldoorn

Druck

Felua-Groep, Apeldoorn

Druckauflage

3.000 Stück

Weitere Information

www.staatsbosbeheer.nl/radiokootwijk www.hierradiokootwijk.nl
www.radiokootwijk.nl www.radiokootwijk.com

November 2012